Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 50

Artikel: Jedermann liest sie...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757258

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei von der alten Garde im Bundesjournalistenkorps: Fräulein Hohl bei einem kleinen Flirt mit ihrem Kollegen Paul Gloge. Fräulein Hohl ist die Doyenne unter den Bundeshauskorrespondenten. Ihre parlamentarische Erfahrung reicht bis ins letzte Jahrhundert zurück. Paul Gloge, der eine Anzahl freisinniger Zeitungen bedient, war früher lange Jahre Reichstagberichterstatter in Berlin. ● *Mlle Hohl, une journaliste de la vieille garde, s'entretient avec son collègue, M. Paul Gloge, qui a déjà mis ses efforts au service de plusieurs journaux libéraux et fut même durant de longues années correspondant spécial au Reichstag.*

Zwei Prominente aus der Westschweiz: Jean Seitz vom «Journal de Genève» (links) und Pierre Béguin, Vertreter des andern großen Genfer Blattes «La Suisse» (rechts), unterhalten sich vielleicht über die Politik ihres Heimatkantons, vielleicht auch kritisieren sie die Ratsverhandlungen, denn Pierre Béguin besonders ist ein scharfer Beobachter und Kritiker des parlamentarischen Betriebes, dessen Mängel und Schwächen er rücksichtslos aufdeckt. ● *M. Jean Seitz, du «Journal de Genève» et (à droite), M. Pierre Béguin, correspondant de «La Suisse», deux journalistes romands très en vue. M. Pierre Béguin critique avec perspicacité les sessions parlementaires et fait ouvertement part de son opinion.*

Pierre Grellet, seit 1911 Bundesstadtredaktor der «Gazette de Lausanne», ist einer der geistreichsten Parlamentsjournalisten, die je im Bundeshaus tätig waren. Seine «Lettre parlementaire» sind wahre Kabinettstücke französischer Sprachkunst, wobei er seine oft bissigen Glossen stets in elegante Form zu kleiden weiß. Vergangene Herbstsession konnte Grellet das 25jährige Jubiläum als Parlamentsjournalist begehen. ● *Inutile de présenter un des rédacteurs les plus spirituels du Palais fédéral, M. Pierre Grellet, auteur des «Lettres parlementaires» qui sont des petits chef-d'œuvre de rhétorique française. Depuis 1911 rédacteur à Berne de la «Gazette de Lausanne», il célébra cet automne le 25ième anniversaire de ses fonctions comme journaliste au Palais fédéral.*

In eifriges Gespräch verstrickt sind diese zwei Anhänger der «Europa-Union»: links Enrico Tung, der die linksbürgerlichen Blätter der Ostschweiz vertritt und daneben als einziger auch in romanischer Sprache berichtet. Er war schon vor dem Kriege im Bundeshaus tätig, in einer längern Zwischenzeit vertrat er die «Frankfurter Zeitung» in Genf; rechts Dr. Hans Bauer von der Basler «National-Zeitung». Er gehört zu jenen unabhängigen Journalisten, die mit ihrer Kritik auch vor höchster Stelle nicht haltmachen. ● *Deux partisans passionnés de l'«Union européenne» s'entretiennent des questions du jour. A gauche: M. Enrico Tung, le seul journaliste écrivant en romanche. Avant la guerre, journaliste au Palais fédéral, il fut entre temps correspondant de la «Frankfurter Zeitung» à Genève. A droite: M. Hans Bauer, de la «National-Zeitung» de Bâle.*

Jedermann liest sie....

Die Vertreter der Schweizer Presse beim Eidgenössischen Parlament

Les représentants de la presse suisse au Palais Fédéral

PHOTOS PAUL SENN

Der Zeitungsleser, der sich in die Verhandlungen unserer Bundesversammlung vertieft, interessiert sich für die Landesväter. Er prüft, ob die Repräsentanten seiner Partei aktiv in die Verhandlungen eingreifen, er sucht nach den rhetorischen Erfolgen seines besonderen parlamentarischen Lieblings. Die Mittler, die der schweizerischen Oeffentlichkeit in der Regel jedes Vierteljahr treu und zuverlässig über die Debatten in den eidgenössischen Räten berichten, bleiben als Unbekannte im Hintergrund. Es gibt nur wenig Parlamentsjournalisten, die durch ihren Beruf aus ihrer Reserve heraustreten. Die meisten von ihnen bleiben dem großen Publikum verborgen, höchstens daß sich im Laufe der Jahre die Initialen der Verfasser etwas einprägen. Trotzdem übt der Parlamentsberichterstatter eine ungemein wichtige Funktion aus. Ohne seine Tätigkeit würden die Verhandlungen unserer Volks- und Ständevertretung auf den engen Kreis der Zuhörer beschränkt bleiben. Aber man kann nicht behaupten, daß die unermüdliche Wirksamkeit der Pressemänner auch immer die dankbare Anerkennung jener gefunden habe, denen sie eigentlich am meisten nützt. Das Thema «Parlament und Presse» ist im Laufe der letzten Jahre in allen möglichen Variationen abgewandelt worden. Es gab auf beiden Seiten Extreme, die in unverminderter Heftigkeit einen «Bürgerkrieg» zwischen den Journalistentribünen und den Plenarsälen anzuzetteln drohten; ein Mitglied des Nationalrates bezeichnete sogar einmal die Presse als «grausam». Versöhnende Geister trugen stets zur Befriedung bei, und heute hat sich das gegenseitige Einvernehmen wieder gebessert. Diese Reibungen sind verständlich. Der Parlamentsjournalist hat auf mehr Wünsche Rücksicht zu nehmen als er überhaupt je befriedigen könnte; seine Redaktion hat ihre Neigungen; seine Partei wünscht von ihm besonderes Eingehen auf die Voten ihrer Vertreter; irgendein Abgeordneter beklagt sich über die zu kurze Wiedergabe seiner Rede. Der Pressemann muß diesen Strom von Wünschen, Reklamationen und kritischen Einwänden geduldig über sich ergehen lassen. Er kann weder interpellieren, noch Postulate und Motionen einreichen. Nur in seinen Berichten kann er seine eigenen Sympathien durchblicken lassen. Ohne Erholungspause, Tag für Tag, von der ersten bis zur letzten Minute an seinem Pult, darf er sich kein wichtiges Wort entgehen lassen. Aber trotz diesen kleinen Beschwerlichkeiten des Berufs gibt es wohl keinen Pressemann im Parlament, der nicht mit Leib und Seele den Diskussionen folgt, die sich ihm, dem politisch Geschulten, stets wieder in neuem Licht zeigen.

Blick auf den östlichen Sektor der Journalisten-Tribüne des Nationalrates bei voller Besetzung. Ob welsch oder deutsch, ob politisch links oder rechts orientiert, alles sitzt hier friedlich beieinander. ● *Un secteur de la tribune des journalistes au Conseil National. Qu'ils soient Romands ou Suisses allemands, partisans de la droite ou de la gauche, ils écoutent tous avec le même intérêt et font ensemble bon ménage.*

Dr. Karl Weber, Bundesstadtredaktor der «Neuen Zürcher Zeitung». ● *M. Karl Weber, correspondant de la «Neue Zürcher Zeitung».*

Werner Köng, der jüngste unter den Bundeshauskorrespondenten, berichtet für sozialdemokratische Zeitungen der deutschen Schweiz. ● *M. Werner Köng, le plus jeune des journalistes du Palais fédéral, correspondant de quelques journaux socialistes de la Suisse alemanique.*

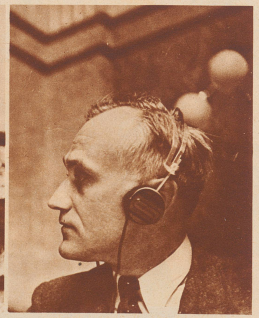
Walo von Greyerz gehört der Inlandredaktion des «Bund» an. Die Radiohörer kennen seine Stimme aus seinen samstäglichen Reportagen über die «Woche im Bundeshaus». ● *M. Walo von Greyerz, dont les amis du radio connaissent la voix, car il parle chaque samedi de la «Semaine au Palais fédéral».*

Georges Perrin, Berichterstatter einer Anzahl waadtländischer und neuenburgischer Blätter. ● *M. Georges Perrin, le correspondant de plusieurs journaux neuchâtelois et vaudois.*

Dr. O. B. Cappis, der ständige Bundesstadt-Redaktor und Parlamentsberichterstatter der «Basler Nachrichten». ● *M. O.-B. Cappis, correspondant permanent des «Basler Nachrichten».*

Paul Nydegger ist Bundesstadtkorrespondent einer großen Zahl freisinniger Blätter der deutschen Schweiz. Unentwegt verteidigt er die Politik des Bundesrates. Gegenwärtig ist er Präsident des Bundesstädtischen Preßvereins. ● *M. Paul Nydegger, correspondant de nombreux journaux libéraux de la Suisse orientale.*

Hans Boß von der «Schweizerischen Depeschenagentur» gehört zu den glücklichen Journalisten, die über den Parteien stehen dürfen und von der hohen Warte der Unabhängigkeit aus den Ratsverhandlungen folgen und darüber berichten können. ● *M. Hans Boß, de l'«Agence télégraphique suisse», un des rares journalistes ayant le privilège de pouvoir rester «au-dessus de la mêlée.*



Franz Degen schreibt für den «Schweizerischen Preßtelegraph». Neben der Politik befaßt er sich eifrig mit Problemen künstlerischer Art. ● *M. Franz Degen, de la «Presse télégraphique suisse», s'occupe de politique et en outre de questions d'art.*